

Leichenfund in Rundlberg

Autorenlesung mit Tessy Haslauer am Montagabend bei Bücher Pustet

All denen, die spannende Entspannung suchen, sei „Bruthitze“ ans Herz gelegt. Aus ihrem Straubing Krimi hat die Autorin Tessy Haslauer am Montagabend bei Bücher Pustet etliche Passagen für die Zuhörer gelesen.

Die Autorin, 1970 in Niederbayern geboren, lebt und arbeitet in Neustadt an der Donau und hat nach eigener Aussage eine starke Vorliebe für Straubing und zum Bayerischen Wald. Alles begann einst mit einem Heimat- und Bergroman für ihre Mutter. Nun hat sie gleich einen 200 Seiten starken Krimi geschrieben.

Tessy Haslauer stellte zu Beginn die Hauptfiguren aus ihrem Roman vor, der ein bisschen auch Liebe und Zuneigung beinhaltet. „So jetzt geht's los, Schorschi“, sagt Isabel Weingartner frühmorgens um halb sechs zu ihrem Golden Retriever, der wenig Bereitschaft zeigt, Gassi zu gehen. Eine halbe Stunde später blickt die junge Frau auf ein paar Häuser, einige Bauernhöfe und eine Kirche: Rundlberg. Schorschi bellte und stand drei Meter im Wald zwischen niedrigen Büschen und wollte sich gar nicht mehr beruhigen. „Na komm schon, mach hier keinen Radau, du Halbstarker“. Isabel griff nach seinem Halsband und folgte dabei unwillkürlich seinem Blick. Was sie sah, ließ sie inmitten der Bewegung einfrieren. Ein nacktes Bein, ein geblümtes Sommerkleid, Spuren von Blut klebten an Kopf und Haaren. Das Mädchen war tot, zweifellos.

Niederbayerische Charakterzüge

Hier setzt die Arbeit von Kommissar Zinnari und seinem Team



Tessy Haslauer präsentierte Auszüge aus ihrem Straubing Krimi „Bruthitze“.

der Straubinger Polizei an. Eine Leiche war Tessy Haslauer im Roman aber zu wenig, eine zweite musste her, denn auch in Niederbayern ist die Welt nicht immer in Ordnung. Die Autorin sieht ihren Krimi als Spiegel der Gesellschaft, der einem vorgehalten werden soll.

Andreas Rauh vom Radiosender AWN leitete die anschließende Diskussionsrunde. Die Handlung des Romans könne überall angesiedelt sein, sagte die Autorin, aber die Charakterzüge der Protagonisten seien typisch und stellvertretend für

den niederbayerischen Menschen. Auch wenn die fiktive Handlung an tatsächlich existierenden Orten spielt, so ist der Ort Rundlberg eine Erfindung der Autorin. Am Schluss des Buches wird der Leser wissen, warum. Neun Monate reine Schreibezeit liegen dem Krimi zugrunde, eine Fortsetzung ist geplant.

Manchmal sprechen die Figuren Dialekt, aber nur gerade so viel, dass auch „Zugroaste“ alles verstehen und jeder merkt: Mia san in Niederbayern! -wil-